

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 20

Artikel: Im Reich der Schatten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie's gemacht wird

Hast du eine große Sresse,
Freundchen, aber etwas sehr,
Dann befeiere du die Presse
Und den fremden Einfluß schwer.

Wirke frechlings für die mächtige
Geldpartei, die dich erhält —
Und verläumde und verdächtige
Alles, was dir nicht gefällt.

Und bestinke jeden Handel
Eigens noch mit deinem Rauch —
Lump im Handel und im Wandel:
Der du's bist, so bleib' es auch.

2ch. ach

Im Reich der Schatten

Bon Jack Hamlin.

II.

Potemkin: Nun wären ja die Deutschen richtig in Petersburg! Guter Rat ist teuer! Zuerst hat man uns geraten, gegen Deutschland zu mobilisieren — das haben wir getan, aber es war teuer. Dann wurde

uns der Rat gegeben, eine Revolution zu machen, das war aber noch teurer. Wir sollen ja keinen Separatfrieden schließen, wurde uns geraten, das war am teuersten, und nun machen die, die uns die Ratschläge erteilten, Vorwürfe, weil wir sie befolgt haben. — Es ist rein zum Maximalisten werden! Guten Morgen, Cromwell!

Cromwell: Wie geht es Ihrer Dampfwalze, Potemkin?

Potemkin: Danke, schlecht — und mit Ihrer Britannia — rule — the — wavery?

Cromwell: So, so, mon cher, man drückt sich so durch.

Potemkin: Sie haben doch von den Potemkinschen Dörfern gehört? Warum machen Sie nicht eine Potemkinsche Tonnage? Die Amerikaner haben doch auch eine Potemkinsche Armee zustande gebracht.

Cromwell: Das war zu Ihrer Zeit leichter — Sie hatten damals keinen Oberst Repington und auch keinen Lord Landsdowne! Ich möchte wieder einmal ein Parlament auflösen — ich meine ein eng-

lisches — denn ein russisches Parlament auflösen, ist keine Leistung, Ihre lösen sich sozusagen von selber auf.

Potemkin: Zu meiner Zeit kannte man das Ding nicht. Kathrinchen und ich — ich und Kathrinchen — das war das ganze Parlament, und ich versichere Ihnen, es kam zuweilen etwas dabei heraus. Sagen Sie 'mal, Cromwell, das müssen Sie wissen, was ist eigentlich eine Demokratie? Man spricht so viel von demokratisieren, man solle alle Völker demokratisieren — tut es wohl?

Cromwell: Zu meiner Zeit hieß man es Commonwealth, manchmal auch Republik. Das heißt ein Land, wo das Volk regiert.

Potemkin: So — o — o? Da hat also das französische Volk den Krieg gewünscht? und das amerikanische auch?, abgesehen von dem englischen, das ja trotz der Monarchie demokratisch sein soll.

Solon (hinzutretend): Nein, es hat noch nie ein Volk den Krieg gewünscht, es

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadttheater

Samstag, abends 7 1/2 Uhr: Zum 1. Mal: „Blaubart“ v. Offenbach. Pfingstsonntag geschlossen.
Pfingstmontag, nachm. 3 1/2 Uhr: „Parsival“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: Gastspiel Else Heims vom Deutschen Theater in Berlin: „Minna v. Barnhelm“, Lustspiel v. Lessing. Pfingstsonntag geschlossen.

Corso - Theater

Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr:

Variété-Saison

10 Welt-Attraktionen 10

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 7 3/4 Uhr

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

■ Eine Sehenswürdigkeit Zürichs! ■

Frau Sophie Egli

„Bollerei“

Schiffstädte 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Dîners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Prop. A. Beerhalter-Jung.

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Tondury & Co.

Größtes Caféhaus und

erstklass. Familien-Café der Schweiz

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte!

1827

Restaurant
St. Gotthard
Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

Stadtbekannt
Kindli
Keller &
Küche
Rennweg
Strehlg.
ZÜRICH

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.
Gute, reale Weine,
prima Most (eigene
Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

1794

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert

1871

Erstklassiges Orchester

Prospekte

für Kurorte, Hotels,
Industrie u. Gewerbe

erstellt prompt, preiswürdig
in moderner Ausführung

Buchdruckerei Jean Frey :: Zürich

Werkstätte für moderne Reklame.

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 ZÜRICH 5 b. d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

E. F. Figi.

ist ihnen aber schon oft suggeriert oder sogar
befohlen worden.

Potemkin: Tout comme chez nous. Ein Individuum ist schwerer zu überzeugen, als eine Menge — der Mensch ist ein Herdentier, sagen die Philosophen, ich möchte sogar behaupten, ein Schafherdentier. Es handelt sich nur darum, das eine Schaf zu finden, das über Bord springt und mäckernd springen die anderen nach. Zu meiner Zeit wäre ein Weltkrieg unmöglich gewesen — da waren die Völker nicht dumm genug dazu.

Solon: Zu Ihrer Zeit, mon cher Potemkin, waren die Völker noch dümmer wie heute. In Versailles regierten die Märtessen und in Petersburg die Günstlinge. Vergessen Sie nicht, daß Katharine, Ihre — äh — Freundin behauptete, „Republikanerin in der Seele“ gewesen zu sein. In gewisser Hinsicht war sie es vielleicht, obwohl Ivan III. anderer Ansicht gewesen sein mag.

Voltaire (hinzutretend): Allerdings! Der Mensch ist ein Tier, welches seines-

gleichen stets verfolgt und immer aus demselben Grunde. Sutterneid nennen wir es bei den sogen. niederen Tieren. Die Menschen haben schönere Bezeichnungen dafür, wie z. B. Patriotismus, Heldenmut, Handelsvertrag, Schutz- und Trütbündnis, S. S. S., Rollmaterialmangel, Tonnagitis, Sonntagsruhe, Haussierer- und andere Verordnungen usw.

Solon: Mein Kollege Voltaire übertritt wie gewöhnlich, bitte, meine Herren, es ist Zeit aufzubrechen, Monsieur Jaurès hält heute Abend einen Vortrag über „De-saitismus“.

Mistblümchen

Ein Verein gegen die Sittlichkeitsvereine wäre der idealste Sittlichkeitsverein.

Man lernt bei Freunden erst die Feinde schätzen.

Der Einfältige ist selig. Daraus folgt: die Seligkeit ist etwas einfältiges.

Aus der Sprache, wie sie dein Nächster spricht, kannst du herausfinden, wie er die deine versteht.

Wer unsittlich redet, sagt damit, daß ihm die Sittlichkeit zu heilig ist, als daß er Worte dafür finden könnte.

Indem einer ein Geizhals ist, betrachtet er seine Nachkommen als Idioten.

Das Vertrauen an die Menschheit schließt das Gottvertrauen aus

Holzapfelbaum

Die Entscheidung

welcher Beruf für eines der Kinder der geeignete ist, wird von den meisten Sammenvätern nun bald getroffen. Der Geschäftsmann wird daher gut tun, sein Lehrlings-gefühlt bald zu veröffentlichen und zwar im Stellenvermittlungsmärkte der beliebten Schweizer Wochen-Zeitung, Zürich, hohe Auflage. — Weiteste Verbreitung, Billiger Preis. — Tel. S. 10.13

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprach.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Klein's Café-Restaurant Schlauch

Eingang: Obere Zürne und
Münstergasse.
Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten,
Kegelbahn. 1781

„Bodega Espanola“ Spezial-Weinrestaurant

34 Oberdorfstr. - ZURICH - Oberdorfstr. 34
JAIME BASERBA

Ein wirkungsvolles Inserat in der Zürcher Morgen-Zeitung

der einzigen, in rascher, gedrängter und doch zuverlässig
und in erschöpfer Form redigierten Tages-Zeitung Zürichs

muss guten Erfolg bringen!

Die „Zürcher Morgen-Zeitung“ ist in der Stadt Zürich, besonders
in gut bürgerlichen, also kaufkräftigen Kreisen, und im Limmatthal,
namentlich in den Gemeinden Hirschi, Albisrieden, Birmensdorf,
Höngg, Ober-Engstringen, Schlieren und Uitikon, wo sie
amtliches, obligator. Publikations-Organ ist, stark verbreitet

Preis-Offerten und Vorlagen erfolgen prompt durch

Jean Frey, Verlag, Dianastr. 5/7, Zürich

LUZERN
Hotel und Speiseraum
„Weisses Kreuz“ Furrengasse
No. 19
b. Rathaus
Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1876 Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschänke, Zürich 1.